

**Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.**

Dienstag,

**Nro. 115**

29. September 1863.

## Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### G m ü n d. — An die Ortsvorsteher.

Warnung vor den Arbeiten des Geometers Johann Baptist Vogler von Oberstozingen.

Der Geometer Johann Baptist Vogler von Oberstozingen hat im diesseitigen Bezirke Vermessungsarbeiten vorgenommen, die sich nachher als gänzlich unbrauchbar erwiesen, was zur Folge hatte, daß die Beteiligten mit einem abermaligen Kostenaufwand die Vermessungen aus Neue vornehmen lassen mußten.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, die Bezirks-Angehörigen vor weitem Arbeiten dieses Geometers in ihrem eigenen Interesse zu verwarnen.

Den 25. September 1863.

**K. Oberamt. Schemmel.**

G m ü n d.

### Auswanderung.

Der in Amerika befindliche Bauer Johannes Sauer von Mögglingen, geb. am 11. März 1830, ist förmlich ausgewandert, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft und insbesondere für Bezahlung etwaiger Schulden genügende Sicherheit geleistet hat.

Den 25. September 1863.

**K. Oberamt.  
Schemmel.**

Welzheim.

### Auswanderung.

Christine Margarethe Jung von Kirchenkirchberg, wandert nach Frankfurt a. M. aus, nachdem sie die gesetzliche Bürgerschaft geleistet hat.

Den 23. Septbr. 1863.

**K. Oberamt.  
Luz.**

<sup>c1)</sup> Stadt Gmünd.

### Gläubiger-Aufruf.

Etwaige unbekannt Gläubiger des Nicolaus Barth, Uhren-Fournitorenhändlers von Gmünd, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 30 Tagen

von heute an bei den unterzeichneten Stellen um so gewisser anzumelden und zu beweisen, als sie nach Ablauf dieser Frist bei Erledigung des außergerichtlichen Schuldenwesens nicht mehr berücksichtigt werden würden.

Den 23. September 1863.

**A. A.**

des Kgl. Oberamtsgerichts:  
**Gemeinderath und  
K. Gerichts-Notariat.  
vdt. Aff. Bausch.**

Rudersberg.

### Gläubiger-Aufruf.

Um den Hausaufschilling des Adam Wörner, Bäckers von Zumbhof richtig verweisen zu können, werden etwaige weitere Gläubiger aufgefordert,

binnen 10 Tagen

ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hieher anzumelden.

Den 23. September 1863.

**Gemeinderath.**

Degenfeld.

Oberamts Gmünd.

### Schafwaide-Berleihung.

Am

Montag den 12. Oktober 1863

Mittags 12 Uhr

wird die hiesige Wintereschafwaide im öffentlichen Aufstreich verkauft, auf ein oder drei Jahre, je nachdem sich Liebhaber einfinden.

Den 28. September 1863.

**Gemeinderath.  
Schultheiß Mat.**

<sup>i2)</sup>

Dalkingen.

Oberamts Schwangen.

### Liegenschafts-Verkauf.

Joseph Frank, Wittwe dahier, bringt ihre besitzende Liegenschaft, bestehend in

1 zweistöckigen 1850 neu erbauten Wohnhaus sammt Scheuer,

1 Wasch- und Backhaus sammt Schweinstall,

5/8 Morg. Gras- und Gemüsgarten beim Haus,

26 Morg. Acker,

7 1/2 Morg. Wiesen,

1 ganzes Gemeinderath mit 11 Morgen Nadel- und Laubwald,

3 1/4 Morg. Acker, Wiesen und Länder

am Dienstag den 13. Okt. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufs-Liebhaber, hier unbekannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Zu diesem Kauf wird auf Verlangen gegeben der sämtliche heurige Felbertrag an Früchte und Grünfutter, sowie 14 Stück Rindvieh sammt sämtlichen Defonomiegeräthschaften.

Den 22. Sept. 1863.

### Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Rathgeb.

Mannenberg.

Gemeindebezirks Rudersberg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Dem Gottlieb Wiggall in Mannenberg ist durch Beschluß des Gemeinderaths seine Liegenschaft im Exekutionsweg zum Verkauf ausgesetzt und zwar:

1 zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und getrenntem Keller unter einem Dach, auf der Haube,

1 Backofen vor dem Haus,

6 Morg. 25,0 Rth. Acker und

2 1/8 Morg. 8,2 Rth. Wiesen

auf der Haube,

und kommt am Montag den 19. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt in Aufstreich. Unter dessen können Kaufs-Liebhaber sich an den Güterpfleger Anwalt Uebele in Mannenberg wenden.

Den 23. Septbr. 1863.

**Gemeinderath.**

### Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

### Unterrichts-Anerbieten.

Zum Unterricht in der **Musik**, den **Schulgegenständen**, sowie in den Anfangsgründen der **lateinischen und französischen Sprache** er bietet sich Lehrer **Better.**

Enderbach.

Stabschultheißenamt Pfahlbronn.

Der Unterzeichnete fordert alle seine Gläubiger, die eine Forderung an ihn zu machen haben, auf, innerhalb 30 Tagen

dieselben schriftlich oder mündlich beim Schultheißenamt Pfahlbronn zu übergeben, widrigenfalls nachträgliche Forderungen nicht mehr berücksichtigt würden. Dieß zur Nachricht.

Den 26. Septbr. 1863.

**J. Leonhard Zwicker,  
Aussingbauer.**

G m ü n d.

Es ist von heute an täglich **gepreste und auch flüssige Bierhese**

zu haben und kann solche auch in größerem Quantum abgekehrt werden bei

Conditor **Grauer**

nächst der Franziskanerkirche.

G m ü n d.

**Selbes Tyroler Harz** empfiehlt den Herrn Bierbrauere **Franz Pfl.**

### Rechten Kölner Leim

bet Abnahme von 1 Pfd. . 24 fr.

" " " 1/8 Ctr. . 23 fr.

" " " 1/4 Ctr. . 22 fr.

empfeht

**Franz Pfl.**

Neben meinen Heringer Ger-  
Fasbhauen halte nun auch  
**Lager von Fasbhauen**  
mit und ohne Verschluss, für deren  
Güte ich garantiren kann.  
Franz Wittl.

## Cigarren

per 100 Stück zu 24, 48, 54 fr.,  
1 fl., 1 fl. 18 fr., 1 fl. 30 fr.  
empfiehlt den Herren Wirthen und  
Wiederverkäufern

Franz Wittl.

G m ü n d.

Mehrere Eimer sehr guten  
**1860 und 1862 Wein**  
hat aus Auftrag zu verkaufen

Jos. Lambert, jun.  
Küfermeister.

Großdeinbach.

Eine doppelte

## Mostpresse

hat zu verkaufen

Johannes Bulling,  
Zimmermeister.

Kloster Lorch.

Eine gut erhaltene

## Droschke

von Daumiller, 1 oder 2spännig  
zu gebrauchen, wird verkauft und  
ist zu ersagen bei

Kameralamtsdiener Kurz.

G m ü n d.

Eine geübte **Silber-Poli-**  
seuffe findet sogleich bei gutem  
Lohn dauernde Beschäftigung. Bei  
wem? sagt die Red. d. Bl.

G m ü n d.

Eine **Schlafstelle** wird ge-  
sucht. Von wem? sagt die  
Redaktion.

## Eröl-Lampen

in großer Auswahl bei

Jos. Müleisen.

G m ü n d.

In fertigen

## Betten, neuen Bettsedern & Flaum,

in verschiedenen Qualitäten, empfiehlt ein beständiges Lager zu  
den billigsten Preisen

Joseph Nettenmann.

Schorndorf.

## Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich in hie-  
siger Stadt als

## Sutmacher

niedergelassen habe, und empfehle mich sowohl in **Reparatu-**  
ren wie in **neuer Arbeit** in bester Auswahl, wobei ich billige  
Preise und schnelle Bedienung zusichere.

G. Sigel, Sutmacher,  
wohnhast gegenüber dem Bahnhof.

G m ü n d.

## Empfehlung.

Da mein Lager in

## Herrenkleiderstoffen & Herren-Shawls

## Westen, besonders Seiden-Sammit-Westen

für Herbst- und Winter-Saison gut sortirt ist, so erlaube ich mir, solches meinen werthen  
Kunden in Stadt und Land bestens zu empfehlen.

C. Bihlmayer.

Kleindeinbach.

## Geld auszuleihen.

Aus der Stegmayerschen Pfleg-  
schaft können bis 15. Oktober  
550 fl. gegen gesetzliche Sicherheit  
erhoben werden.

Michael Reif,  
Pfleger.

G m ü n d.

Es werden auf doppelte Gü-  
ter- und Gebäude-Versicherung  
**7000 fl.** von einem pünktlichen  
Zinszahler aufzunehmen gesucht.  
Näheres bei der Red. d. Bl.

G m ü n d.

Es wird der IV. Theil des  
**röm. Breviers 12°** Format,  
in Leder mit Golddruck gebunden,  
vermisst. Der redliche Finder wird  
gebeten, gegen angemessene Be-  
lohnung ihn an die Redaktion die-  
ses Blattes abzugeben.

G m ü n d.

Es ist ein braunseidener **Re-**  
**genschirm** stehen geblieben. Wer  
solchen an die Red. d. Bl. zurück-  
gibt, erhält eine angemessene Be-  
lohnung.

## Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtschwäche leiden und namentlich durch an- gestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Ge-  
wohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu wid-  
men. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und  
feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr  
geschwächt, daß ich umso mehr den völligen Verlust derselben be-  
fürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition  
eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten  
Ärzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umstän-  
den gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon  
seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebraucht. Es  
hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig besei-  
tigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft  
wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr an-  
trete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner  
Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe  
günstige Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter wel-  
chen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten  
Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen ver-  
mochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels  
die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres  
Gesichts wieder erlangt. Dieses **Wasmittel** ist eine wohl-  
riechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist. Die-  
selbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder  
sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfor-  
dert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich be-  
merke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher  
Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, beziehe;  
dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärts zu versenden.  
Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen,  
indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht,  
da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige  
Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach an-  
greifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges besencht  
wird. Dir Wirkung ist höchst wohltätig und erquickend, und  
erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich freuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen  
wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der  
Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und ein-  
büßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses  
Mittels das leider in der jungen Welt zu sehr zu Mode gekom-  
mene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in  
den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brill-  
en können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu  
Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken  
und verbessern.

Aken, a. d. Elbe.

Dr. Romershausen.

17] **G m ü n d.**  
**Bier und einhalbprocentige Obligationen des Spar- und Credit-Vereins in Ulm zum Emissionspreise von 101 vermittelt und empfiehlt sich**  
**Joseph Nettenmahr.**

**G ö p p i n g e n.**  
**Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger zc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.**  
**D. Rosenthal & Comp.**

**W e l z h e i m.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Ich erlaube mir dem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige zu machen, daß von jetzt an alle Sorten von  
**Messer und Scheeren**  
 bei mir zu haben sind; auch empfehle ich meine gut eingerichtete  
**Schleiferei, wo auch alle Scheeren und Rasiermesser aufs Pünktlichste geschliffen werden.**  
**Gottlieb Breuer, Messerschmid.**

**G m ü n d.**  
**Glace-Handschuhe**  
 in großer Auswahl sind wieder eingetroffen.  
**Jos. Mülleisen.**

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den

## Boten vom Remsthal

und werden die resp. neuereintretenden Leser gebeten, ihre Bestellungen darauf in Bälde abgeben zu wollen. Preis vierteljährig 24 fr., durch die Post bezogen in den Oberämtern Gmünd und Welzheim 30 fr.

Bekanntmachungen aller Art (die vierspaltige Zeile 1½ fr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthalbote nicht nur in den Oberämtern Gmünd und Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern, als: Aalen, Gaildorf, Schorndorf, Göppingen und Geislingen häufig gelesen wird.

**Die Redaction.**

### S i e s i g e s.

Wäre es nicht möglich, im Kirchhof einige auch nur ganz schmale Fußwege anzulegen, um die einzelnen Theile desselben zugänglich zu machen? Es ist häufig unmöglich, anders als auf langem Weg durch nasses Gras zu dem einen oder andern Grabe zu gelangen.  
 E. W.

Vom 3. Oktober d. J. an treten gleichzeitig mit der Eröffnung der Bahnstrecke Wasseralfingen-Nördlingen und mit der Einführung eines neuen Fahrplanes für die Remsbahn folgende Postkurseinrichtungen in Wirksamkeit:

1) Täglich zweimalige Carriolfahrten zwischen Heubach und Unterböbingen. Abgang von Heubach: 1) um 5 U. 50 Min. Früh, 2) um 6 U. 10 M. Abends, Abgang aus Unterböbingen: 1) um 7 U. 25 Min. Früh, 2) um 8 U. 25 M. Abends.

2) Tägliche Postfahrten zwischen Gmünd und Gschwend. Abgang von Gschwend um 5 U. 35 Min. früh, Ankunft in Gmünd: um 8 U. 10 Min. Vorm., Abgang von Gmünd: um 5 U. Abends, Ankunft in Gschwend um 8 U. Abends, zum sofortigen Anschluß nach Gaildorf.

3) Täglich einmalige Postomnibusfahrten zwischen Gmünd und Klein-Süßen. Abgang von Gmünd: um 7 U. 15 M. Vorm., Ankunft in Kleinsüßen um 10 U. 15 M. Vorm., Abgang von Kleinsüßen: um 12 U. Mittags, Ankunft in Gmünd: um 2 U. 45 Min. Nachm.

4) Tägliche Postfahrten zwischen Aildorf und Lorch. Abgang von Aildorf: 5 U. 5 M. Früh, Abgang von Lorch: um 7 U. 45 Min. Abends.

5) Tägliche Postfahrten zwischen Schorndorf und Welzheim über Rudersberg. Abgang von Schorndorf: um 5 U. 15 Min. Abends, Ankunft in Welzheim: um 11 U. Nachts; Abgang von Welzheim: um 5 U. Früh; Ankunft in Schorndorf: um 7 U. 30 M. Vorm.

6) Tägliche Postfahrten zwischen Schorndorf und Gaildorf über Welzheim, Kaisersbach und Gschwend. Abgang von Schorndorf: um 3 U. 30 M. Nachmittags, durch Welzheim: um 5 U. 45 Min. Abends, Ankunft in Gaildorf: um 9 U. 35 Min. Abends. Abgang von Gaildorf: um 4 U. Früh,

durch Welzheim: um 8 U. Morgens, Ankunft in Schorndorf: um 9 U. 45 Min. Vormittags.

— Fahrende Postämter kursiren in den Zügen der Remsbahn: 46 von Nördlingen bis Stuttgart, 49 von Stuttgart bis Aalen, 54 von Aalen bis Stuttgart und 55 von Stuttgart bis Nördlingen.

/: **Stuttgart, 28. Septbr.** Wenn sich die telegraphischen Nachrichten aus Wien in ihrem vollen Umfange bestätigen, so werden wir einen recht unterhaltenden Winter haben. Das ist ja gar nichts Anderes, als der Neujahrsgruß von 1859 in neuester Auflage, das ist der Krieg gegen das Oesterreich, welches sich mit Deutschland zur weltgebietenden Macht gestalten will. Wenn der österreichische Besitzstand in Italien deshalb in Frage gestellt werden soll, weil Oesterreich nach des Franzosen-Kaisers Meinung in der polnischen Frage nicht weit genug vorgeht, so heißt das gar Nichts anders, als Oestreich abermals in einen Krieg verwickeln, der muthwillig genug ist, und der den deutschen Fürsten zeigen soll, wie gefährlich es sei, sich mit Oestreich in ein engeres Bündniß einzulassen. Wir müssen die Nachrichten der nächsten Tage abwarten, um die Tragweite jenes Telegramms aus Wien ermessen zu können. Bestätigt sich die Nachricht in ihrem vollen Umfange, so stehen wir am Vorabende des schon lange gefürchteten europäischen Krieges. Seine Wirkung ist unter allen Umständen eine Revision der Karte Europas; wenn einige Throne dann auf schwachen Füßen stehen, so ist es zunächst der französische, dann aber die einer Reihe deutscher Fürsten. Wenn diese sich retten wollen, so ist's nur auf dem Wege möglich, daß sie sich mit Oesterreich verbinden und mit Frankreich einen Krieg bis aufs Messer führen, so lange führen, bis in den Tuilleries der Friede dictirt werden kann. Eine schwankende Politik ist für die deutschen Fürsten und für Deutschland das verderblichste: allein wenn die Throne zerstörbar sind, so ist's nicht das gleiche mit den deutschen Stämmen.

Das Königsfest ging ruhig und in gewohnter Weise vor sich; wodurch es sich von früheren Jahren auszeichnete, das ist der ungeheure Besuch von Landleuten, deren uns jeder Zug gewaltige Massen brachte. Nächsten Dienstag Abend schließt das Volksfest mit einem großen Feuerwerke auf dem Neckar, das auf Kosten

Er. Maj. des Königs am Arsenal in Ludwigsburg laborirt wurde. Es werden die neuesten Fortschritte der Pyrotechnik sich dabei geltend machen. Am ersten Abend war das Concert der Oesterreichischen Kapelle nicht übermäßig zahlreich besucht; um so besser aber gestern Abend. Zur Feier des 82. Geburtsfestes ist im Verlag von Ubele ein sehr hübsches Kunstblatt erschienen, das Bild des Königs in der Mitte, ist von seinen Schöpfungen, Königsbau, Wasserwerk, Aula in Tübingen, Hasen in Heilbronn u. s. w. umgeben.

**Rottenburg, 25. Sept.** Der heutige Verkehr mit unserem Hauptzeugniß — dem Hopfen ist bis jetzt wider alles Erwarten flau geblieben. Nachdem vor etwa 14 Tagen einige Käufe zu 80 fl., bald darauf zu 70 fl. abgeschlossen worden, wird jetzt zu 66 fl., 60 fl. und darunter verkauft — trotzdem, daß anderwärts, namentlich in Bayern die Ernte in qualitativer Beziehung weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben seyn soll.

**Zürich, 26. Septbr.** Die N. Z. berichtet folgende Mordthat: Es war etwas vor 7 Uhr Morgens, als ein Mann in ein Haus am obern Hirschgarten trat, der Küche zueilte, wo sich das Dienstmädchen eines fremden Sprachlehrers befand, dasselbe mit einem Dolche überfiel, ermordete und dann mit dem gleichen Mordinstrument seinem Leben ein Ende machte. Als der Dienstherr auf den Hilferuf des Opfers herbeikam, lagen beide — ein furchtbarer Anblick! — todt in ihrem Blut. Der Mörder hat, wie es scheint, die gräßliche That aus Eifersucht vollbracht.

**Paris, 25. Sept.** Die Nation hat Nachrichten aus Wien, worin es heißt: Sobald die russische Antwortnote bekannt geworden, erhielt der französ. Botschafter in Wien, Herzog v. Gramont, von Drouyn de Lousy den Auftrag, den Grafen Rechberg daran zu erinnern, daß Oesterreich die Initiative zu den bekannten sechs Punkten gegeben; jetzt habe es die Pflicht, von Rußland zu verlangen, daß dieses förmlich den Punkten zustimme, und unter Umständen, daß es mit deren Ausführung den Anfang machen solle. Graf Rechberg und Kaiser Franz Joseph waren über diese Mittheilung des französ. Botschafters nicht wenig überrascht und verhehlten ihr Mißfallen nicht, als der Herzog von Gramont durchblicken ließ, daß Frankreich auf die Haltung Oesterreichs, das sich den Folgen seiner bisherigen Handlungsweise entziehen zu wollen scheine, eine solche Wichtigkeit lege, daß eine Weigerung Oesterreichs selbst auf dessen Länderbesitz in Italien von Einfluß sein müßte. Prinz Napoleon geht nach London. Es geht das Gerücht, Graf Walewski (bekanntlich geborner Pole und polenfreundlich) werde den Baron Gros als Botschafter in London ersetzen. (S. M.)

**New-York, 17. Sept.** Präsident Lincoln hat die Habeas-Corpus-Akte für die gesammte Union suspendirt. Gestern wurden die Unionisten bei dem Versuch, über den Rapidan zu gehen, zurückgeschlagen. Aus Charleston wird gemeldet, daß die Unionisten auf der Morrisinsel Batterien errichtet haben, von wo aus die Beschießung bis zur Uebergabe fortgesetzt wird.

## In der Buoy-Kette an der Themse.

(Fortsetzung.)

Die Menge, die jetzt zu einer zahlreichen Versammlung geworden war, trat inzwischen immer weiter und weiter zurück. Zoll um Zoll von der steigenden Fluth zurückgetrieben, und beleuchtete den Unglücklichen unter Ausbrüchen aller möglichen Grade von Mitleid, Leidenschaft und Schmerz. Nur einer blieb standhaft und ungeschweht neben ihm im Wasser stehen, Bob, sein treuer Matrose, ihn ermutigend und haltend und die nahe bevorstehende Amputation als das natürlichste und sicherste Mittel der Befreiung darstellend. Mit Hoffnung und heiterer Blicke und sprach er landeinwärts, mit unterdrückter Furcht und herausforderndem Trost gegen die immer ungestümmer sich heranwälgenden Fluthwogen. Das Warten wurde bald peinlicher und peinlicher, da sich jede Minute zu längerer Qual ausdehnte. Aber endlich jauchzte die dunkle Menschenmenge auf und bewillkommte Bill, die Frau und zwei Wundärzte, die rasch bis an den unsichern

Fluthrand heraneilten. Um aber dem seltsamsten aller Patienten nahe zu kommen, mußten zwei Boote halb auf's Trockene herangezogen und mit dem Hintertheile so gelegt werden, daß sie von da aus sich zu ihm überbeugen konnten. Die Scene war nur spärlich von einigen Laternen beleuchtet. Man rief nach Licht, nach Fackeln. Diese flackerien nach einigen Minuten hell genug, kurze, trübe, qualmende Schiffsfackeln, und warfen eine Beleuchtung über die Hauptgruppe und den Hintergrund von den düstren Menschengestalten, die vielleicht mit jeder künstlerischen Effectscene auf gemalten Nachtbildern wetteifern konnte.

Die beiden Wundärzte sahen jetzt erst plötzlich mit Schrecken die Tiefe und das Entsetzliche der Gefahr. Das Wasser umtoste schon die Kniee des Unglücklichen und hob sich in einzelnen Wellen höher und höher.

„Gott sei Dank!“ redete sie der Capitän mit seemännischer Ruhe an, „daß sie gekommen sind, Gentlemen. Sie sehen sofort, was nothwendig ist. Rasch. Keine Minuten verlieren. Zeit und Fluth warten auf Niemanden. Wein ab! Frisch drauf los. Bin gern bereit nun, dem zornigen Vater Thems Fersengeld zu zahlen.“

Er sprach dies mit Heiterkeit und setzte sich fest auf seinem Stuhle.

Die Wundärzte sahen sich beide erschreckt an und schwiegen. „Verstehen Sie mich nicht?“ rief der Capitän. „Sie sollen sofort diesen Fuß hier amputiren, sofort, sogleich, ohne alle Ceremonie. Ein Schnitt ringsum in's Fleisch, Knochensäge, fünf Minuten, dann bin ich frei.“

„In der Eile hat man uns nicht genau den vorliegenden Fall geschildert,“ bemerkte Einer von den Beiden, „so daß wir unsere Instrumente nicht —“

„Was? wieder ohne Instrumente? Warum schicken Sie nicht schon danach? Was stehen Sie da und gaffen einander an? Im Namen des Allmächtigen, schicken Sie danach!“

„Würde nichts helfen. Können nichts für Sie thun.“

„Wie? verstehen Sie mich denn noch nicht? Ich will den Fuß nicht herausgezogen, ich will ihn amputirt haben. Das zum Henter müssen Sie können. Das ist Ihre Pflicht. Es giebt keinen Ausweg.“

„Thut uns leid, aber wir könnten die Amputation nicht unter Wasser vornehmen.“

„Nicht können? Ich sag' Ihnen, Sie müssen. Ich will, wenn's Wasser sein muß, nicht im Fluß, sondern im anständigen Seewasser sterben. Sie müssen mich hier von diesem Tode abschneiden. In einer Stunde reicht das Wasser einige Fuß über meinen Kopf. Sie müssen die Amputation versuchen, sonst sind sie an meinem Tode schuld.“

„Unmöglich. Aber sehr möglich, daß Sie den nun von Kälte kleiner gewordenen Fuß herausbringen. Versuchen wir's.“

„Ja, ja, Sir, noch einmal,“ rief Bill. „Das letzte Mal ist Lohn für Alles vorher.“

Auch Du machst Dich über mich lustig? Schäme Dich, Bill! Hab' ich nicht alle meine Kraft erschöpft? Hier sitz' ich, zum elendesten Tode nach Zollen verflucht. Und diese Herren klag' ich als meine Mörder an, wenn sie mir die letzte Möglichkeit der Rettung abschneiden, statt des Fußes.“

Die letzten Worte, laut und leidenschaftlich ausgestoßen, drangen bis zu der erregten Volksmenge hinüber, und ausgebracht über diese scheinbare, für sie schauerhaft wirkliche Gleichgültigkeit gegen die Leiden eines Mitmenschen, erhoben sie ein wüthend wachsendes Geschrei gegen die Wundärzte. Unter Ausrufen, wie: „Gebt nen 'ne Lehre!“ „Laßt sie Themsjebrei kosten!“ „Spielen wir Ersäufens mit 'nen!“ trat ein derber Kerl, den sie Dobbs nannten, als ihr Sprecher und Bevollmächtigter aus ihrer Mitte hervor, bis an die Kniee in's Wasser und dicht vor die beiden Wundärzte. „Hier ist keine Zeit zum Schwagen! Gleich die Instrumente geholt, sonst — hier ist der Adlerlaster noch, der geht!“ —

Lautes Beifallsgebrüll unterstützte diesen Antrag, und der Skipper selbst bat jetzt wie ein Herrscher.

(Fortsetzung folgt.)